

KIND & FAMILIE im Stadtbezirk

„Man darf die Ehrenamtlichen nicht überfordern“

Ein Gespräch mit Möhringens Bezirksvorsteher und Ehrenamtsbeauftragten Jürgen Lohmann



„Wer sich in einem bestimmten Stadtbezirk engagieren möchte, ist bei dem entsprechenden Bezirksvorsteher an der richtigen Adresse“, so ist es auf der Internetseite der Stadt Stuttgart nachzulesen. Von Jürgen Lohmann, Bezirksvorsteher und eben auch Ehrenamtsbeauftragter im Stadtbezirk Möhringen, wollen die Knickbein-Redakteurinnen Anna Schweighardt und Beate Gebhardt mehr wissen, über das Ehrenamt im Stadtbezirk und das Interesse daran.

Jürgen Lohmann schmunzelt. Seine Lieblingsrolle? Die Antwort ist für Lohmann völlig klar. „Die des Bezirksvorstehers.“ Zur Wahl standen Ehrenamtsbeauftragter, Kinderbeauftragter oder Bezirksvorsteher. Bezirksvorsteher, diese Arbeit übt Lohmann seit 29 Jahren mit Begeisterung aus. Bürgermeister in einer eigenen Gemeinde zu werden, hatte er sich in dieser Zeit auch mal überlegt, aber in Möhringen wird ihm alles geboten: Kontakte zu den Obersten der angesiedelten Konzerne, Unterstützung der Menschen vor Ort, Teilnahme an Vereinsfesten. Eben alles. So ist er geblieben. Inzwischen ist Lohmann, der Möhringer Schultes, sogar Stuttgarts dienstältester Bezirksvorsteher.

Was macht denn ein Ehrenamtsbeauftragter genau?

Ein wichtiger Teil der Aufgaben eines Bezirksvorstehers ist die Arbeit als Ehrenamtsbeauftragter, klärt Lohmann auf. Hierbei unterstützt er Leute mit Rat und Tat, die im Bezirk bereits ehrenamtlich engagiert sind, ebenso wie solche Bürger, die sich erst noch engagieren wollen. „An ungefähr 30 Wochenenden im Jahr lasse ich mich bei Veranstaltungen von Vereinen sehen, höre zu und frage, wo der Schuh drückt“, erzählt Lohmann. Die Vorschriften nehmen immer mehr zu, so dass er bei Genehmigungen für Feste und bei der Entbürokratisierung hilft, wo es geht. Die Vorschriften sind so, berichtet Lohmann, wenn beispielsweise ein Unternehmer 200 Euro für einen Kindergarten spenden möchte, muss dies erst genehmigt werden. Dazu muss er als Bezirksvorsteher eine Vorla-

ge beim Oberbürgermeister fertigen, damit im Gemeinderat über die Annahme der Spende entschieden werden kann.

Wenn sich ein Neubürger im Bürgerbüro anmeldet und fragt, wo er sich ehrenamtlich engagieren könne, berichtet Lohmann über die Akquisition von Neuengagierten, dann wird dieser zu ihm ins Büro geschickt. Die Versuche scheiterten, mit einem „Ehrenamtstelefon“ oder dem „Ehrenamtstüble“ Interessierten ein neues Ehrenamt zu vermitteln, bedauert Lohmann. Diese Versuche waren in Möhringen als Pilotprojekt mit kleinem Büro und festen wöchentlichen Sprechzeiten eingerichtet worden. Es kamen aber kaum Anfragen, wenn nicht jedes Mal dazu in den Zeitungen aufgerufen wurde. Nun werden die Interessierten zu ihm geschickt.

Eine erfolgreiche Vermittlung gelang bei der Fortführung des „StadtSeniorenrates“ für den Bezirk Möhringen, berichtet Lohmann zufrieden. Er setzte sich mit der Filderzeitung zusammen und nach dem öffentlichen Aufruf in der lokalen Tageszeitung meldeten sich tatsächlich vier Bürger, die mitmachen wollten. Sie waren gerade in Vorruhestand getreten und wünschten sich neue Herausforderungen. Lohmann lud diese vier Freiwilligen zu sich ins Bezirksamt ein, um zu erklären, was beim StadtSeniorenrat unterstützend als Ehrenamt zu tun war. Damit ist zum Beispiel die Fortführung der Beratung von Senioren zu Patientenverfügungen oder die regelmäßige Überprüfung der Möhringer Geschäfte auf deren Seniorenfreundlichkeit gerettet.

Wie unterstützt das Bezirksamt die Ehrenamtlichen?

Das Bezirksamt und seine Mitarbeiter helfen auch direkt in verschiedenen Projekten mit, berichtet Bezirksvorsteher Lohmann und verweist dabei auch auf die Unterstützung durch seinen neuen GbJ'ler Florian Kurz im Bezirksrathaus.

Beispiel 1: Das „Mobiles Generationenhaus Möhringen“ ist ein Netzwerk aus Möhringer Bürgerinnen und Bürgern, Sozialeinrichtungen,

Schulen, Vereinen und dem Möhringer Bezirksamt. Ziel ist es Jung und Alt in verschiedenen Projekten zusammen zu bringen. Eines dieser Projekte ist das „Bürgercafé“, ein Treffpunkt im Bürgerhaus, der einmal monatlich veranstaltet wird. Immer zwei Einrichtungen, wenn möglich eine der Senioren und eine der „Jungen“, tun sich hierfür zusammen und gestalten gemeinsam den Nachmittag. So luden bereits die Caritas zusammen mit der Stuttgarter Musikschule oder die „Initiative Lebensraum Möhringen“ (ILM) und die Freie Evangelische Schule ein und boten bei Kaffee und Kuchen ein buntes Programm. Die Besucherzahl schwankt zwischen 20 und 60 Personen. Probleme weitere Einrichtungen für die monatlichen Veranstaltungen zu finden, gibt es – außer in den Ferien – nahezu keine.

Beispiel 2: Der Möhringer Jugendrat bot im Sommer 2011 einen Computerkurs für ältere Bürger an. Unterstützung und Räume erhielten sie vom Jugendhaus. Das Angebot kam so gut an, dass man den Kurs mit leichten Veränderungen auch im nächsten Jahr wiederholen will. Angedacht ist die Zusammenarbeit mit der Anne-Frank-Realschule, die Räume und Technik bereit stellen könnte.

Wie sieht es mit dem ehrenamtlichen Engagement in den einzelnen Stadtteilen aus?

Das Engagement in den Stadtteilen Fasanenhof, Sonnenberg und Möhringen ist in der Tat sehr verschieden, berichtet Lohmann. So verschieden wie die Stadtteile, deren Größe oder ihr Alter selber sind.

Im Fasanenhof, erzählt Jürgen Lohmann, gibt es seit 2007 einen sehr aktiven und starken Bürgerverein mit rund 300 Mitgliedern. Dieser Bürgerverein, namens „Fasanenhof – hier leben wir“ entstand im Rahmen des Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Die soziale Stadt“. Verschiedene Arbeitskreise gibt es dort, die sich mit Verkehr, Bau, Lärm, Jugend oder Sozialem befassen. Im Moment läuft das Programm noch mit der Unterstützung von Stadtplanern der Stadt Stuttgart und Profis

von Wüstenrot. Diese werden sich aber in zwei Jahren wohl zurück ziehen müssen und die Finanzierung ist beendet. Dann muss der Verein auf eigenen Füßen stehen und die Ehrenamtlichen dort das hohe Engagement im Fasanenhof weitertragen. „Ich bin sehr zuversichtlich, dass sie es schaffen“, bekräftigt Lohmann.

Möhringen ist – im Gegensatz zum Fasanenhof – ein über Jahrhunderte gewachsener und großer Stadtteil mit gesunder Vereinsstruktur, führt Lohmann aus. In Möhringen gibt es Vereine, die auf eine über 100 Jahre Geschichte zurückblicken können. Über 50 Vereine sorgen in Möhringen für ein vielseitiges Vereinsleben. Gefehlt hatte lange ein Musikverein. „Da waren einige Mitglieder des Liederkranzes sehr hartnäckig“, erzählt Lohmann wie es dazu kam, dass er Gründungsmitglied beim Musikverein Möhringen wurde. „Das mache ich aber nicht mehr“, lacht er.

Anders steht es mit der Vereinsstruktur im kleinen Stadtteil Sonnenberg. Hier engagiert sich stark vor allem die evangelische Kirche mit dem CVJM Sonnenberg und dem Sonnenberg-Verein. Sonst gibt es da nicht so viele Vereine, bedauert Lohmann.

Welche Veränderungen in der Vereinsarbeit gibt es?

„Die klassische Vita eines Vereinsvorsitzenden – erst Mitglied, dann Stellvertreter und am Ende Vorsitzender – wird immer seltener“, stellt Lohmann über die Veränderungen in der Vereinsarbeit fest. Da hat sich was geändert. „Die Menschen engagieren sich lieber stark projektbezogen für eine gewisse und begrenzte Zeit, aber nicht mehr über viele Jahre hinweg“, beobachtet der Möhringer Ehrenamtsbeauftragte. Da fällt es schwer Vorstände zu finden, die zwei bis drei Abende pro Woche für den Verein unterwegs sind, die bereit sind, Pflichten und Verantwortung übernehmen, berichtet Lohmann. Teilweise wird dies auch erschwert durch bürokratische Vorgaben und die Verantwortung die teils erheblichen Finanzen zu verwalten. Es ist kein spezifisches Problem dieses Stadtteils, betont der Möhringer Schultes, sondern ein generelles gesellschaftliches Problem.

Ehrenamtliches Engagement zu fördern und vor allem zu halten ist nicht einfach. Was ist das Rezept dafür?

„Man darf die Ehrenamtlichen nicht überfordern“, rät Jürgen Lohmann. Das sieht er auch für seine Projekte mit den Vereinen im Stadtbezirk. Ein bis zwei Veranstaltungen pro Jahr sind genug. Mehr sind nebenbei nicht zu stemmen, meint Lohmann. Wenn es gelingt, echte Begeisterung für ein Projekt zu wecken, dann kann es auch länger laufen. So bildete sich aus

der „Lokalen Agenda“-Gruppe um Pfarrer Roos und Diakon Härter die „Initiative Lebensraum Möhringen - Fasanenhof - Sonnenberg“ (ILM), Lohmanns Musterbeispiel bürgerlichen Engagements. Auch das „Mobile Generationenhaus“ ist ein interessantes Projekt, das bereits jetzt viele Engagierte gewonnen hat, betont Lohmann.

Was ist für nächstes Jahr geplant?

Mit dem Zulauf zu den „Gesundheitstagen“ im Juni 2011, einer Woche der Aktionen mit örtlichen Einrichtungen und Vereinen, war Lohmann zufrieden: „Manche Angebote kamen sehr gut an, manche weniger.“ Die Rückmeldungen waren insgesamt positiv, so Lohmann. Für das kommende Jahr habe er „Bewegungstage“ im Kopf, aber dazu müsse er erst mal die Bereitschaft der anderen testen und die Idee an die Stadtbezirksrunde weitergeben, verrät Lohmann.

Wie engagieren sich Familien und junge Menschen?

„Manche Familien begleiten mich mit ihren Kindern deren ganze Kindheit durch alle Einrichtungen hindurch“, so der Ehrenamtsbeauftragte Lohmann. Diese Familien sind sehr engagiert, um die Bedingungen für ihre Kinder zu verbessern. „Ich würde mir wünschen, diese Familien würden sich auch danach weiter so am Thema engagieren“, bedauert Lohmann den Lebenszyklus. Es gibt auch viele andere, die sich Mühe geben, den Stadtteil aktiv zu gestalten. Die Jugendlichen sind im Sportverein wie im Musikverein sehr präsent, vor allem als Mitglieder. Auch im evangelischen Möhringer Waldheim gibt es viele Jugendliche, die als Waldheim-Betreuer Verantwortung übernehmen wollen.

Im Frühjahr steht wieder die Jugendratswahl an. Was macht das Bezirksamt, um neue Jugendliche zu motivieren?

Der Möhringer Jugendrat war bei der letzten Wahl im Jahr 2010 mit 31 Bewerbern gut vertreten. „Dieser aktuelle Jugendrat ist sehr aktiv“, lobt Lohmann, der bei allen Jugendratssitzungen dabei ist und die Jugendlichen in ihrem Amt unterstützt. Es sind neun bis zehn Jugendräte, die immer dabei sind etwas zu organisieren. Das ist nicht jedes Jahr so, stellt Lohmann fest. „Sie haben sich schon fast zu viel vorgenommen“. Die Jugendräte 2010/12 haben einen regelmäßigen Jugendtreff, die MöBar, angeboten, eine Schaumparty veranstaltet und drei Fußballturniere organisiert. „Die Jugendräte sind sehr cool und kommen oft in letzter Minute. Aber es klappt fast immer“, schmunzelt Lohmann über das jugendliche Naturell. Im

Frühjahr 2012 endet die Amtsperiode. Ab November werden daher wieder neue Kandidaten gesucht. Mitarbeiter der beiden Jugendhäuser im Stadtbezirk gehen dann zusammen mit den jetzigen Jugendräten in die Schulen, um dort Werbung zu machen. Lohmanns Prognose für die Kandidatenanzahl lautet „31 plus. Ich hoffe, also mindestens genauso viele wie letztes Jahr, wenn nicht noch mehr.“

KONTAKT


Wo können sich Ehrenamtssuchende und -anbieter informieren?

- im Bezirksamt direkt bei Bezirksvorsteher Jürgen Lohmann
- bei der „Initiative Lebensraum Möhringen“ (ILM)
- über die Internetseite des „Generationenhauses Möhringen“:
www.generationenhaus-moehringen.de
- über die Freiwilligenbörse, einer Online-Vermittlung der Stadt Stuttgart:
www.stuttgart.de

Anzeigen:

Bei uns bewegt sich was ...

Moderner Kindertanz in Möhringen
Kurse für Kinder von 3-10 Jahren
Für Erwachsene **Fitness-Gymnastik** und demnächst **Modern Dance** TANZ + BEWEGUNG



werk 7 · Tanz + Bewegung · Lisa Hausmann-Grübnau
Tel. (0711) 625 007 und (0171) 237 19 79

KNICKBEIN sucht:

Leute, die Lust haben

- zu schieben und/oder zu recherchieren,
- Anzeigenkunden zu werben,
- Layout und Gestaltung zu machen,
- beim Ausliefern zu helfen
- und noch viel mehr ...

Haben Sie Interesse? Dann melden Sie sich bei Anna Schweighardt
Telefon (0711) 90 76 152 (nachmittags)
oder unter redaktion@knickbein.de

KNICKBEIN bietet:

- Viel Spaß mit den anderen Redakteuren
- Mehr Wissen über den Stadtbezirk
- Den Stolz Ihrer Kinder und Enkel auf Ihre Arbeit!